

Im Interview: Ilona Muth-Riedel – Personalberaterin in Frankfurt

Krise in der Zeitarbeit trifft Migranten hart

Wie wirkt sich die Finanzkrise auf Ihre Branche aus?

In der Zeitarbeit haben wir momentan eine Krise. Die Zahl von Unternehmen, die uns in Anspruch nehmen, ist drastisch zurückgegangen. Vor allem der klassische Helferbereich ist betroffen. Für Produktions- und Lagerhelfer, also für Hilfsarbeiter, die Jobs ausführen, die man anlernen kann, wird gerade kein Geld ausgegeben. Nur der Markt für Fachkräfte sieht besser aus. Aber wir sind optimistisch, denn wir gehen davon aus, dass nach der Krise die Zeitarbeit eine Boomzeit erleben wird. Dann werden die Unternehmen langsam ihr Personal aufstocken und dabei verstärkt auf Personaldienstleister setzen.

Was bedeutet die Arbeitsmarktkrise für Migranten?

Etwa 70 bis 80 Prozent der Arbeitnehmer im Helferbereich haben einen Migrationshintergrund. Da durch die Krise dieser Bereich weniger angefragt wird, hat es Migranten besonders hart getroffen. Zudem ist diese Zielgruppe ohnehin schwerer in Einsätze vermittelbar, denn oft sind ihre Deutschkenntnisse nicht ausreichend. Gutes Deutsch ist aber für unsere Kunden eine wichtige Voraussetzung. So



Ilona Muth-Riedel ist seit 2005 Personalberaterin bei Consult GmbH. Consult GmbH ist in der Zeitarbeitsbranche tätig und gehört wie das IQ Kompetenzzentrum Integra.net zum Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V. in Frankfurt am Main.

gibt es in der Abfallentsorgung die Auflage, dass die Arbeiter die Anweisungen des Unternehmens aus Unfallschutzgründen lesen können müssen. Ein Mitarbeiter, der hinter einem Müllfahrzeug steht, muss verstehen, dass er zur Seite weichen muss. Ansonsten kann das sehr gefährlich werden. Daher können wir als Zeitarbeitsfirma auch nur solche Kunden einstellen, die genügend Deutschkenntnisse vorweisen können.

Neben der Sprache haben wir das Problem, dass wir Migranten oft nur im Helferbereich einsetzen können, da ihre im Ausland erworbenen Abschlüsse bei uns nicht anerkannt werden. Das ist für beide Seiten sehr unbefriedigend. Wir

würden uns wünschen, dass Abschlüsse besser anerkannt werden und Sprachkurse ausgebaut werden, die für alle Migranten verpflichtend sind, damit wir nicht mehr auf so viele Arbeitssuchende mit schlechten Deutschkenntnissen stoßen.

Wie können Sie gemeinsam mit dem IQ Netzwerk Migranten unterstützen?

Da die Consult GmbH wie der IQ Netzwerk Partner Integra.net zum Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft gehört, habe ich an einer Weiterbildungsboerse von Integra.net teilgenommen. Hier konnte ich das Thema Zeitarbeit Migranten vorstellen. Außerdem geben wir Anschriften des Netzwerks an unsere Kunden weiter, wenn wir einen Weiterbildungsbedarf beispielsweise im Sprachbereich feststellen. Die Zeitarbeitsbranche ist heute wichtiger denn je. Früher wurden von uns nur die Gering- und Niedrigqualifizierten rekrutiert. Heute sind Personaldienstleister für viele Unternehmen erste Anlaufstelle bei der Suche nach Fachkräften. Für Migrantinnen und Migranten ist und bleibt Zeitarbeit immer noch der einfachste Weg, Fuß auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu fassen.

Das Informations- und Beratungsnetzwerk „Integration durch Qualifizierung“ (IQ) verbessert seit 2005 die Arbeitsmarktchancen von erwachsenen Migrantinnen und Migranten.



Inhalt

| | |
|--|---|
| ■ Ilona Muth-Riedel im Interview | 1 |
| ■ Existenzgründung in der Krise | 2 |
| ■ Beratung in der Krise | 2 |
| ■ Kompetenzfeststellung in der Krise | 3 |
| ■ Sprachförderung in der Krise | 3 |
| ■ Qualifizierung in der Krise | 4 |
| ■ Interkulturelle Öffnung in der Krise | 4 |

Das Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“ (IQ) wird koordiniert durch die ZWH – Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk.

Die Förderer sind:



Insolvenz, Kurzarbeit und Einstellungsstopps: die weltweite Wirtschaftskrise ist mittlerweile auf dem deutschen Arbeitsmarkt angekommen. Migrantinnen und Migranten haben es auch ohne Krise in der Arbeitswelt nicht leicht. Das IQ Netzwerk hat zahlreiche Strategien und Instrumente entwickelt, die verhindern können, dass sie zu den Hauptverlierern der Wirtschaftskrise gehören.

Termine

Fortbildungen gegen Diskriminierung

Das NOBI-Transferprojekt „migration.works - Diskriminierung erkennen und handeln!“ bietet ab sofort unter anderem Fortbildungen für Beratungsstellen an.

Infos: inga.schwarz@basisundwoege.de, birte.weiss@basisundwoege.de und www.nobi-nord.de

Metropoliskonferenz in Kopenhagen

14. bis 18. September 2009

Gemeinsam mit der kanadischen Regierung wird sich das Netzwerk IQ aktiv am diesjährigen Metropolisprojekt beteiligen. Ein Ziel ist es, politisch relevante Forschung zu Migration und Vielfalt zu fördern. Höhepunkt der Zusammenarbeit ist die Beteiligung an der Metropoliskonferenz in Kopenhagen im September 2009.

Infos: cmoravek@zwh.de

BILDUNGSKONFERENZ 2009

19. und 20. Oktober 2009 im Estrel Hotel Berlin

Infos: www.bildungskonferenz2009.de

Existenzgründung von Migrantinnen und Migranten

Nachhaltige Begleitung ist Weg aus Krise

Finanzkrise und Rezession – die Sicherheit von Arbeitsplätzen wird derzeit täglich in Frage gestellt. Für viele Menschen ist Selbstständigkeit eine Alternative zur abhängigen Beschäftigung. Kein Wunder also, dass sich in Krisenzeiten vor allem diejenigen selbstständig machen, die in unsicheren Arbeitsverhältnissen stehen oder arbeitslos sind. Eine Realität von zahlreichen Migrantinnen und Migranten in Deutschland.

Doch gerade in der Krise müssen Existenzgründungen sorgfältig geplant werden, ist professionelle Begleitung wichtiger denn je. Eine tragfähige Geschäftsidee, ein guter Businessplan und Kreditgeber – diese und viele weitere Punkte müssen vor der Gründung ausreichend geklärt werden. Eine genaue Planung und nach-



© Anita Schiffer-Fuchs

haltige Begleitung der Existenzgründung nach dem 4+1 Phasen-Modell, wie sie der Facharbeitskreis „Existenzgründung von Migrantinnen und Migranten“ im bundesweiten IQ Netzwerk empfiehlt, ist ein Ausweg aus der Krise.

Mit einer sorgfältigen und umfassenden Betreuung vor, während und nach einer Existenzgründung durch geschulte Berater kann auch die, vor allem für viele Existenzgründende mit Migrationshintergrund, höchste Hürde genommen werden: der Gründungs-

kredit. Denn die Kriterien für Kreditvergaben sind strenger geworden, die Ansprüche an die Qualität des Businessplans hingegen sind gestiegen.

Doch die Finanzkrise hat auch einen positiven Nebeneffekt: der „kleine Selbstständige“ ist für viele Banken wieder ein interessanter Neukunde.

Die Zeit der Krise kann also auch als Chance für einen beruflichen Neuanfang genutzt werden!

Ansprechpartner:
Ulrike Pingel, InBeZ
Tel.: 06131 / 32 84 88
E-Mail: ulrike.pingel@ism-mainz.de

Berufsberatung für Migrantinnen und Migranten

In der Krise Selbstvertrauen stiften

„Wenn sogar die Deutschen angesichts dieser Krise arbeitslos werden, werden wir als Migranten keine Chance haben, wieder eine Stelle zu finden“ war die Aussage eines resignierten Ratsuchenden bei der „Interkulturellen Berufsberatung (IKB)“ in Berlin.

„Die türkische Gemeinschaft ist im Zeichen der Krise sehr unsicher“ bestätigt Berrin Alpbek, Beraterin beim IKB. Angesichts der schon ohnehin hohen Arbeitslosigkeit bei den Migrantinnen und Migranten sind die Ängste der Verunsich-

erten mehr als verständlich.

Durch diese Entwicklungen gewinnen die Beratungsinstrumente des Netzwerk IQ Partners KUMULUS-PLUS mehr und mehr an Bedeutung. Ein Schwerpunkt von KUMULUS-PLUS ist die berufliche Einzelberatung für Migrantinnen und Migranten, die durch Kompetenzfeststellungsverfahren optimiert wird. Daneben werden in Krisenzeiten Vertrauens- und Unterstützungsinstrumente wie „Coaching“ und „Begleitung“ gegen die schleichende Resignation ein-

gesetzt, da sie mehr Selbstvertrauen stiften.

Außerdem empfehlen die Berufsberater derzeit mehr Qualifizierungsmaßnahmen in sicheren Branchen wie den alternativen Energien oder der Gesundheit. Zudem setzen sie auf betriebliche Beratungen, vor allem von Selbstständigen nichtdeutscher Herkunft, um Insolvenzverfahren zu verhindern.

Ansprechpartner:
Özcan Ayanoglu, KUMULUS-PLUS
Tel.: 030 / 259 309 5-17
E-Mail: oezcan.ayanoglu@aub-berlin.de

Kompetenzen von Migrantinnen und Migranten

Fähigkeiten für den Arbeitsmarkt von morgen

Die globale Wirtschaftskrise trifft gering Qualifizierte sowie Arbeitnehmende im Niedriglohn-Sektor und im produzierenden Gewerbe besonders hart. Leere Auftragsbücher und geringe Nachfragen führen zu Entlassungen und Kurzarbeit. Menschen mit Migrationshintergrund sind hiervon überproportional betroffen.

Migrantinnen und Migranten, bringen häufig eine Fülle von Kompetenzen aus ihrem Herkunftsland mit, welche sie oft nicht beruflich einsetzen können. Damit ihnen auch in Zei-

ten der Krise der Wiedereinstieg ins Erwerbsleben gelingt sind passgenaue Qualifizierungsangebote notwendig. Grundlage hierfür sind Verfahren zur Kompetenzfeststellung. Dabei werden persönliche und soziale Stärken und Fähigkeiten, formale sowie informelle Kompetenzen analysiert und dokumentiert. Neben der Einbindung in Förderangebote dient Kompetenzfeststellung der Berufsorientierung und der Lebensplanung. Zudem trägt das Bewusstwerden der eigenen Stärken zu einem sicheren Auftreten von

Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt bei.

Gerade in Zeiten der Arbeitsmarktkrise sind Verfahren dieser Art unabdingbar. Denn, so betont Martina Früchtl vom IQ-Facharbeitskreis Kompetenzfeststellung, „Kompetenzen zu erkennen, sie ein- und umzusetzen, das wird in Zukunft das entscheidende Kriterium auf dem Arbeitsmarkt sein“.

Ansprechpartner:
Andreas Bärnreuther, MigraNet
Tel.: 0821/ 907 991 5, E-Mail:
andreas.baernreuther@tuerantuer.de



Sprachförderung für Migrantinnen und Migranten

Vielfältige Lösungen in der Krise

Durch die Förderung und Verknüpfung sprachlicher und fachlicher Kompetenzen wird die Beschäftigungsfähigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund gesichert. Aus diesem Grund arbeitet das Kompetenzzentrum NOBI an kombinierten Lösungen für Arbeitssuchende, Beschäftigte und Existenzgründer. Folgende Angebote können Betriebe, Beschäftigte, Agenturen für Arbeit und ARGEn in der Wirtschaftskrise nutzen:

1. Sprachqualifizierung „Deutsch am Arbeitsplatz“ für Menschen, die beschäftigt sind, sich aktuell in Kurzarbeit befinden oder eine Arbeit suchen. Ob beim Ausfüllen von Formularen, Abfassen von Arbeitsberichten oder Lesen betrieblicher Anweisungen – in den Abläufen spielen kommunikative Kompetenzen eine zentrale



© Anita Schiffer-Fuchs

Rolle. Die innerbetrieblichen Angebote von „Deutsch am Arbeitsplatz“ sind auf diese konkreten Arbeitsabläufe der Unternehmen abgestimmt.

2. Berufsbegleitende Nachqualifizierung im Gastgewerbe für sozialversicherungspflichtige beschäftigte Migranten ohne Berufsabschluss. Diese sechsmonatige Nachqualifizierung beginnt im Sommer 2009 in Bremen und kann über das Sonderprogramm WeGebAU der BA gefördert werden. Die Teilnehmenden erreichen je nach persönlichen Voraussetzungen ei-

nen Berufsabschluss oder eine Zertifizierung und verbessern entscheidend ihre berufsbezogenen Deutschkenntnisse.

3. Die Selbstständigkeit ist eine gute Möglichkeit, um aus der Arbeitslosigkeit heraus zu kommen. Aber eine Gründung ohne Businessplan oder begleitende berufsbezogene Sprachqualifizierung ist risikoreich. Deshalb bietet der NOBI-Partner ASM e.V. eine **Gründungsberatung nach dem 4+1 Phasen-Modell** an. Das Angebot umfasst u.a. Vorbereitung auf die Existenzgründung durch individuelle Beratung und Schulungen, wie z.B. im Jahr 2009 „Deutsch im Gründungskontext“.

Ansprechpartnerin:
Gesine Keßler-Mohr, NOBI
Tel.: 040 / 359 05- 456
E-Mail: gkessler@hwk-hamburg.de



Neuigkeiten

Olaf Scholz: „Wir brauchen ein Anerkennungsgesetz“



Bundesarbeitsminister Olaf Scholz machte sich auf der Fachtagung „Migration und Partizipation im Arbeitsmarkt“ Ende Mai in Berlin für ein gesetzlich verankertes und einheitliches Anerkennungsverfahren von im Ausland erworbenen Qualifikationen stark. Die Tagung wurde vom IQ Partner Mozaik gGmbH und der Türkischen Gemeinde Deutschland veranstaltet.

IQ-Impuls: Infomappen für einen erfolgreichen Transfer

Das IQ Netzwerk hat seit 2005 zahlreiche Instrumente und Konzepte entwickelt und erprobt. Damit die berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten nachhaltig verbessert wird, werden diese Instrumente nun bundesweit verbreitet. Zur Unterstützung des Transfers gibt es ab sofort die IQ-Impuls Infomappen u.a. zu den Themen „Anerkennung“, „Existenzgründung“ oder „Deutsch am Arbeitsplatz“. Mehr Infos: www.intqua.de



Personalie: Martina Früchtl (MigraNet) geht in Mutterschutz. Dr. Eva Dalhaus ist die neue Koordinatorin des Facharbeitskreises Kompetenzfeststellung.

Publikationen

Diskriminierungsschutz in SGB II und III verankern

Ein neues Rechtsgutachten untersucht Möglichkeiten, Diskriminierungsschutz in den Sozialgesetzbüchern II und III zu verankern und gibt Handlungsempfehlungen für die Rechtsanwendung.

Mehr Infos: www.nobi-nord.de, inga.schwarz@basisundwoege.de

Den Transfer forcieren

Vier Publikationen zu je einem erfolgreichen Handlungsansatz aus den Projekten des Kompetenzzentrums Integra.net werden im Juni 2009 neu herausgegeben. Ziel und Wirkung des Angebots, Zielgruppe, Transfervoraussetzungen, angebotene Transferunterstützung und weitere wesentliche Informationen sind übersichtlich dargestellt, um Interessierten das nötige Basiswissen zu liefern.

Mehr Infos: www.integranet.org, Rubrik Publikationen

Guter Rat ist wertvoll

Wer arbeitslos ist und nach einer Orientierung sucht oder Gefahr läuft, seinen Arbeitsplatz zu verlieren, braucht gute und professionelle Beratung. Dies gilt auch für Migrantinnen und Migranten. Wie diese aussehen kann, beschreibt die Handlungsempfehlung des Facharbeitskreises „Beratung“ zum Thema Beruf, Bildung und Beschäftigung.

Mehr Infos: www.kumulplus.de, oezcan.ayanoglu@aub-berlin.de

Dossier zum Zwickauer Impuls erschienen!

Mehr Infos: www.inbez.de, ulrike.pingel@ism-mainz.de

Qualifizieren in der Krise

Migranten fördern – jetzt erst recht!

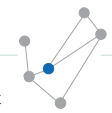
„Krise als Chance“ oder „Qualifizieren statt entlassen“ – diese Slogans sind derzeit in aller Munde, vor allem dann, wenn von Kurzarbeit die Rede ist. Seit 2008 hat sich zwar die Teilnehmerzahl an Förderungen der beruflichen Weiterbildung um 29 Prozent erhöht, so die Bundesagentur für Arbeit. Wie viele Kurzarbeiter allerdings tatsächlich Weiterbildungen in Anspruch nehmen, darüber gibt es laut Prof. Dr. Hans-Jürgen Weißbach der Fachhochschule Frankfurt am Main keine Statistik. Experten schätzen ihren Anteil an Weiterbildungsmaßnahmen auf



maximal 5 bis 6 Prozent. „Es ist richtig und wichtig jetzt mehr denn je auf Qualifizierung zu setzen, damit heute die Qualifikationen erworben werden, die der Arbeitsmarkt morgen braucht“, betont Juliane Firlus, Leiterin des Facharbeitskreises Qualifizierung im IQ-Netzwerk. Diese Forderung gilt vor allem für Arbeitnehmende mit Mi-

grationshintergrund, die generell seltener an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen, zugleich aber besonders stark von Kurzarbeit betroffen sind. Innerbetriebliche Weiterbildungen, weiterbildungsbegleitende Hilfen oder Qualifizierungsangebote in der unmittelbaren Nachbarschaft – das sind die Strategien, die für berufstätige Migrantinnen und Migranten, vor allem in Zeiten der Krise eingesetzt werden müssen.

Ansprechpartnerin:
 Juliane Firlus, Integra.net
 Tel.: 069 / 58 09 09-67
 E-Mail: firlus.juliane@bwhw.de



Interkulturelle Öffnung von Unternehmen in der Krise

Qualifizieren statt entlassen

Für viele von der Krise betroffene Unternehmen gilt derzeit das Motto: „Qualifizieren statt entlassen“. Durch Gelder der Bundesagentur für Arbeit und des Europäischen Sozialfonds können Betriebe ihre Beschäftigten ohne zusätzliche Kosten weiterqualifizieren. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass Mitarbeitende oft voreilig in Maßnahmen vermittelt werden. Für eine systematische Herangehensweise auch unter Einbeziehung der Kompetenzfeststellung und

des Qualifizierungsbedarfs fehlt es den Betrieben an Zeit, Geld und Instrumenten. Damit die Nachhaltigkeit und die Effizienz von Weiterbildungen, vor allem auch bei Arbeitnehmenden mit Migrationshintergrund, gesichert werden, müssen Betriebs- und Personalräte informiert und beraten werden.

Das Informations- und Beratungsnetwork Industriebetriebe des IQ Partners Pro Qualifizierung hat es sich daher in den vergangenen Monaten zur

Aufgabe gemacht, diesen Informationsbedarf zu bedienen. Es berät Betriebe und Betriebsräte und stellt Arbeitnehmenden mit Migrationshintergrund Instrumente zum Beispiel zur Kompetenzfeststellung oder der Qualifizierungsbedarfserhebung zur Verfügung.

Ansprechpartner:
 Juan Proll, Beratungs- und Informationsnetwork Industriebetriebe Kompetenzzentrum Pro Qualifizierung
 Tel.: 0211 / 430 11 81
 E-Mail: juan.proll@dgb-bildungswerk.de



Impressum



Herausgeber: Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk
 Sternwartstr. 27-29
 40223 Düsseldorf
 Telefon: 0211/30 20 09-0
 Internet: www.zwh.de

Redaktion: Claudia Moravek
 Layout: Moana Brunow
 Druck: VVA Düsseldorf
 IQ-Projektleiter: Wolfgang Fehl,
 E-Mail: wfehl@zwh.de
 Internet: www.intqua.de

IQ aktuell erscheint 3 x jährlich.

Bei Adress- und Namensänderungen oder dem Wunsch, aus dem Verteiler genommen zu werden, wenden Sie sich bitte an: Claudia Moravek,
 E-Mail: cmoravek@zwh.de
 Telefon: 0211/30 20 09-42